

## Handy-Tour Ostbelgien

### Krieg, Nazis und Widerstand

Nr.	Ort	Objekt	Text zum Projekt
09	Denkmalgruppe am Dreiländerpunkt, von Belgien aus kommend, direkt rechts	Netty Drooghaag: Sie gehen in das Konzentrationslager Ravensbrück für Frauen	<p>Erreicht man von Belgien aus kommend die Höhe des ehemaligen Vierländerpunktes, so stehen direkt am Weg auf der rechten Seite zwei Denkmale. Das kleinere ist einem jungen belgischen Soldaten gewidmet, der hier am Zweiten Weihnachtstag 1944 auf eine Mine lief und tödlich verwundet wurde. Das andere gedenkt allen belgischen Freiwilligen, die im letzten Kriegsjahr dazu beitrugen, Deutschland zu besiegen.</p> <p>Hier oben spielte zu Beginn der dreißiger Jahre die kleine Netty Butz aus Gemmenich mit ihren Freundinnen, auf belgischer und holländischer Seite. Den deutschen Boden betraten die Kinder nie, dort war es ihnen unheimlich.</p> <p>Netty wurde 1919 geboren. Sie wuchs mit den Gesprächen über den gerade beendeten 1. Weltkrieg auf. So erfuhr sie von den Gräueltaten der deutschen Soldaten an der belgischen Zivilbevölkerung in den ersten Kriegstagen, von der anschließenden Flucht fast der gesamten Gemmenicher Bevölkerung in die nahen Niederlande und vom elektrischen Todesdraht der ab 1915 ihre Heimat von den nahen Niederlanden trennte. In der Schule hörte sie von Gabrielle Petit, jener blutjungen Brüsseler Widerstandskämpferin, die 1917 von den Deutschen erschossen wurde. "Wenn die Preußen noch mal wieder kommen, will ich sein wie Gabrielle Petit", sagte sie zu ihren Mitschülerinnen.</p> <p>Beim deutschen Einmarsch 1940 floh Netty bis nach Dünkirchen. Bei ihrer Rückkehr war ihr Dorf dem Deutschen Reich angegliedert. Statt in Verviers musste sie nun in Aachen arbeiten.</p> <p>Und der Weg führte sie wieder genau hier oben vorbei. Auf der deutschen Seite lag ein Bauernhof, auf dem französische Kriegsgefangene Fronarbeit leisteten. Sie verschaffte den Soldaten Zivilkleidung und verhalf ihnen zur Flucht. Netty wurde Fluchthelferin und schließlich von einem Belgier denunziert. Nach quälenden Verhören durch die Geheime Staatspolizei in Aachen, wurde Netty schließlich am 29. August 1942 mit einem Gefangenenzug Richtung Osten in Marsch gesetzt. Bei einem Zwischenstopp im Gefängnis in Berlin sagte eine Aufseherin zu den Gefangenen: "Sie gehen in das Konzentrationslager Ravensbrück für Frauen. Dort gibt es viel Arbeit und wenig zu Essen. Arbeitet so viel ihr könnt, dann habt ihr vielleicht das Glück und kommt noch einmal lebend nach Hause".</p> <p>Netty überlebte die Höllentorturen. Noch im April 1945 versuchte der Reichsführer SS, Heinrich Himmler sich bei den Alliierten beliebt zu machen und ließ fast 20.000 KZ-Häftlinge, darunter auch Netty nach Schweden ausreisen. Als wenige Wochen nach Kriegsende, der Mann, der Netty denunziert hatte, von ihrer Befreiung</p>

			<p>erfuhr, beging dieser in Hamburg Selbstmord. Am 29. Juni 1945 konnte Netty ihrem Mann Pierre, den sie 1941 geheiratet hatte, endlich in Belgien in die Arme fallen. In den nachfolgenden Jahren engagierte sich Netty in patriotischen und antifaschistischen Vereinigungen, trat als engagierte Zeitzeugin in Schulen auf und pflegte mit ihrem Mann das kleine Monument des jungen belgischen Freiwilligen vor dem wir hier stehen.</p>
--	--	--	--